

**Binding
Waldpreis**



Der Rheinauer Forst

Binding Waldpreis 1999

Schlussbericht 2005

Inhaltsverzeichnis

Die Umsetzung	1
Übersicht Projekte und Kosten	2
Ein Dank an den Förster	2
Stadtgraben	3
Leistungsbeurteilung	4
Naherholungsgebiet Au	4
Waldbauliche Forschung	5
Waldreservat Watt	6
Velorastplatz	7

Die Umsetzung

Der 1999 an die Gemeinde Rheinau verliehene Preis würdigt neben den eingeleiteten waldbaulichen Massnahmen zum Erhalt des Mittelwaldes auch organisatorische und technische Aspekte.

Der Sturm Lothar verursachte Ende 1999 grossflächige Windwürfe. Allein der Forstbetrieb der Gemeinde Rheinau verzeichnete im Gemeinde- und Privatwald über 10'000 m³ Wurfholz. Dieses

schwerwiegende Naturereignis hat die Umsetzung einzelner Projekte erheblich verzögert.

Wegen veränderten Gegebenheiten mussten wir die beiden Projekte „Leistungsbeurteilung“ und „Erneuerung Holzschnitzelheizung“ vollständig überarbeiten. Das verständnisvolle Entgegenkommen des Kuratoriums hat diese anspruchsvolle Aufgabe erleichtert.

Der Naturlehrpfad auf der Au, das Waldreservat Watt, der Stadtgraben und das freie Projekt Velorastplatz sind Attraktionen, welche dauerhaft mit dem Binding Preis für vorbildliche Waldpflege 1999 in Verbindung stehen.

Wir danken dem Kuratorium für das Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit. Der Binding Preis für vorbildliche Waldpflege ist für uns Verpflichtung und Ansporn zugleich, den gewählten Weg weiter zu verfolgen und den unvergleichlichen Rheinauer Wald als Vermächtnis zu behüten.

Gerhard Gsponer, Gemeindepräsident

Übersicht über Projekte und Kosten

	Budget	Kosten	Preisgeld
Stadtgraben ¹	60 000	94 563 ²	60 000
Leistungsbeurteilung	30 000	4 452	4 452
Naherholungsgebiet Au	35 000	43 412 ³	43 412
Waldbauliche Forschung	30 000	19 440 ⁴	30 000
Waldreservat Watt	5 000	3 909	3 909
Total	160 000	165 776	141 773
Freies Projekt Velorastplatz	50 000	69 018	50 000

Der Förster

Mit dem Binding Preis für vorbildliche Waldpflege wurde Bruno Volk, dem initiativen Förster der Gemeinde Rheinau, eine besondere Ehre erwiesen.

Seine vorbildliche Betriebsführung war für das Kuratorium ein wichtiges Kriterium für die Wahl des Rheinauer Forstes als Preisträger 1999.

Mit dem Abschluss der Projekte kann Bruno Volk eine vom Wintersturm Lothar geprägte, arbeitsintensive Zeit beenden und die Vorbereitungsarbeiten für seinen bevorstehenden Eintritt in den Ruhestand in Angriff nehmen.



¹ Ersatzprojekt für „Erneuerung Schnitzelheizung Hallenbad“

² Die kantonalen Beiträge und Leistungen Dritter sind nicht in diesem Betrag enthalten

³ Die Leistungen Dritter sind nicht in diesem Betrag enthalten

⁴ Die Leistungen Dritter sind nicht in diesem Betrag enthalten

Stadtgraben

Bei der engsten Stelle der Halbinsel Rheinau haben die helvetischen Kelten einen 300 m langen Stadtgraben und Verteidigungswall errichtet. Die Anlagen wurden im Mittelalter mit einer Stadtmauer erweitert und letztmals vor sechzig Jahren mit Bunkeranlagen verstärkt.



Bild:Lichter und pflegeleichter Waldbestand im Schutzgebiet Stadtgraben

Der anfänglich unbewaldete Stadtgraben hat sich seit dem zweiten Weltkrieg zu einem lichten Wald und artenreichen Trockenstandort entwickelt. 1995 wurde das Gebiet der Natur- und Waldschutzzone zugewiesen. Das dem Kanton Zürich gehörende Grundstück wurde seit einigen Jahren nicht mehr gepflegt und die zunehmende Verwaldung konkurrenzierte die Schutzziele.

Die Gemeinde ist verpflichtet, eine möglichst integrale Erhaltung der kulturellen Hinterlassenschaften auf ihrem Gebiet sicherzustellen.

Das Gemeinschaftswerk der Gemeinde und des Kantons verfolgt verschiedene Zielsetzungen. Mit dem Ausholzen der

standortfremden Baumarten wird die eindrückliche Topografie des historischen Keltenwalls ersichtlich.

Der Keltenwall wurde mit einem durchgehenden Wanderweg erschlossen. Der darin eingebettete Bunker dient als Aussichtsplattform über den ehemaligen Stadtgraben.

Rechts der Aussichtsplattform bereichert ein botanischer Trockenstandort den vielseitigen Stadtgraben als lebendiges Anschauungsbeispiel für Archäologie, Geschichte, Verteidigung und Naturschutz.

Leistungsbeurteilung

Das ursprünglich geplante Pilotprojekt für ein gerechtes, leistungsbezogenes Beurteilungssystem für die Mitarbeiter des Forstbetriebs konnte nicht realisiert werden, da sich die personellen Verhältnisse stark änderten (Personalreduktion, Revierumbildung). In Absprache mit dem Kuratorium wurde deshalb das Preisgeld für dieses Projekt reduziert und für die Weiterbildung des Försters in Waldbaukursen verwendet.

Naherholungsgebiet Au

Das Gebiet Au, in der Rheinschleife unterhalb des Klosters gelegen, wird durch Hanguferbewaldung, Freihalte- und Landwirtschaftszone geprägt. Die Pflege dieses landschaftlich eindrucklichen Gebietes wurde bisher durch viele kleine Parzellen unterschiedlicher Eigentümer erschwert. Mit der Güterzusammenlegung konnten die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Pflege und Aufwertung des Raumes als Naherholungsgebiet und als wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere geschaffen werden.



Bild: Naturlehrpfad Au

Der natürliche Badeplatz am Rhein wurde mit Feuerstelle und Sitzbänken zu einem attraktiven Begegnungsort ausgebaut.

Mit dem Pflegekonzept für den Uferbereich legte man die Verpflichtungen der Betroffenen nach einvernehmlichen Massstäben fest. Die Hanguferbewaldung wurde durchforstet, Waldränder gepflegt und der Hang zur Verhinderung von Hangrutschen entlastet. Die Kosten für diese ordentlichen Unterhaltmassnahmen übernahm die Elektrizitätswerk Rheinau AG (ERAG).

Die Waldränder wurden mit einheimischen Sträuchern angereichert, für die freie Sicht auf den Rhein wurden Sichtfenster ausgeholzt.

Die Firmen Axpo Holding AG, Raiffeisenbank Rheinau und Andair AG haben die Beschriftung des Naturlehrpfades sowie die Einrichtungen für den Grillplatz finanziert.

Waldbauliche Forschung

Als erster Schritt konnte in Zusammenarbeit mit einem privaten forstlichen Ingenieurbüro und unter Einbezug von Vertretern aus Lehre und Forschung (ETH, Uni Zürich, WSL) der aktuelle Wissensstand zu den Naturwerten im Niderholz zusammengetragen und ausgewertet werden. Das Ergebnis ist in der Studie „Angewandte waldbauliche Forschung im Niderholz“ (Juni 2002) festgehalten.

Im Frühjahr 2003 wurde im Kern des Untersuchungsgebiets eine Versuchsfläche von der Forschungsgruppe um Andreas Zingg, Eidg. Forschungsanstalt Wald Schnee und Landschaft (WSL) eingerichtet und erstmals gemessen.

Parallel wurden in den Jahren 2003 und 2004 die vegetations- und bodenkundlichen Ersterhebungen durchgeführt (WSL, Dr. Thomas Wohlgemuth und Dr. Stefan Zimmermann).

Das Niderholz ist ein äusserst vielfältiger und wertvoller Lebensraum für zahlreiche seltene und bedrohte Arten. Einen besonderen Stellenwert hat das Niderholz für die Erhaltung des Mittelspechts, des Braunen Eichenzipfelfalters, der Borsten-Glockenblume sowie bedrohter Flechten. Der Bestand des Mittelspechts, die wichtigste Indikatorart des Niderholzes, wird regelmässig erhoben. Die neuesten Resultate sind im Bericht über den Mittelspechtbestand im Niderholz 2001 bis 2005 von Jost Bühlmann festgehalten.

Erste Ergebnisse der waldbaulichen Forschung sind auch in das Entwicklungsprojekt „Eichenwälder Niderholz 2005-2014“ eingeflossen, das die integrale waldbauliche und naturschützerische Aufwertung des ganzen Gebiets zum Ziel hat.

Das waldbauliche Forschungsprojekt wird in Zukunft weitergeführt. Als nächste Massnahme ist auf der Versuchsfläche von 2 ha eine Durchfors-

tung vorgesehen. Neben den Beiträgen der Binding Stiftung werden die Forschungsarbeiten auch vom Wald- und Holzforschungsfonds sowie vom Kanton Zürich finanziert.

Waldreservat Watt

Das Gebiet im Watt wird seit über 50 Jahren nicht mehr bewirtschaftet.

Mit dem Reservatsvertrag mit dem Kanton Zürich hat sich die Gemeinde Rheinau verpflichtet, rund 8 ha Wald auch in den nächsten 50 Jahren seiner natürlichen Entwicklung zu überlassen.

Eichen-Hagebuchen-Wälder (Fachname Waldlabkraut-Hainbuchenmischwälder) sind gesamtschweizerisch eine Rarität, im Niderholz aber verbreitet und typisch. Sie bieten nicht nur dem europaweit seltenen Mittelspecht Nistgelegenheiten und Nahrung, auch viele andere Vögel, Tagfalter und Kleinsäuger sind hier zu Hause.



Bild: Mossbewachsene Eichen im Waldreservat Watt

Im Reservat bleiben auch abgestorbene Bäume unberührt. So reichert sich ökologisch wertvolles Totholz an, das vielen holzzersetzenden Pilzen und Insekten Lebensraum bietet.

Das Preisgeld wurde für die Gestaltung und Herstellung der vier Informationstafeln verwendet.

Velorastplatz

Mit dem zur freien Verfügung stehenden Preisgeld konnte ein Velorastplatz realisiert werden.

Nach einer Erhebung der Stiftung Velo-land Schweiz waren im Jahre 2000 125'000 Veloreisende mehrere Tage unterwegs und belegten rund 340'000 Übernachtungen. Diese Velotouristen konsumierten Waren oder Dienstleistungen im Wert von ca. 140 Franken pro Tag.

An zentraler Lage beim Hallen- und Freibad, direkt an der nationalen Rheinroute hat sich der Velorastplatz als beliebter Treffpunkt etabliert.

Der Velorastplatz hat nicht zuletzt zum Ziel, diese Velotouristen mit Informationen auf die einzigartigen Schätze der Gemeinde aufmerksam zu machen und sie zu einem Aufenthalt anzuregen. Ergänzend zum Ortsplan werden touristische Angebote präsentiert.

Der gedeckte Unterstand bietet Sitzplätze und Esstische für bis zu 20 Personen mit fliessendem Kaltwasser. In unmittelbarer Nähe befinden sich Toilettenanlagen oder gar das Hallen-, Frei- und Sprudelbad mit Sauna und Solarium.



Bild: Velorastplatz am nationalen Veloweg 2

Die leicht erhöhte Lage bietet einen traumhaften Blick auf die Klosterinsel mit dem ehemaligen Benediktinerkloster sowie der prächtigen Klosterkirche mit den zwei markanten Turmspitzen.